



Sandra Vogt vor ihrem schmucken und praktisch eingerichteten Kaninchenhaus.

Altes bewahren – Neues gestalten

Sandra Vogt ist begeisterte Züchterin von Champagne-Silber-Kaninchen. Bei der 42-jährigen aus Uerkheim AG steht dabei das Wohl der Tiere und eine fachliche Weiterbildung im Zentrum. **VON MARKUS VOGEL (TEXT UND BILDER)**

Uerkheim, eine Gemeinde im Kanton Aargau mit 1345 Einwohnern, gehört zum Bezirk Zofingen und liegt östlich des Bezirkshauptorts an der Uerke, einem Nebenfluss der Suhre. Das Eigenheim, welches Sandra Vogt und ihr Partner Markus Reichardt bewohnen, ist bereits von der Einfahrt ins Dorf von Weitem sichtbar. Das Haus, das in den letzten Jahren stetige Veränderungen erfuhr und an Wald- und Landwirtschaft grenzt, lässt jedes Kleintierherz höherschlagen. Nicht nur das der Züchter, sondern auch das der

Tiere. «Ich lebe für die Tiere», sagt die Human-Resources-Assistentin mit einem Strahlen im Gesicht. Sorglos Ferien machen sei schwierig, denn nebst ihrem Beruf und der Versorgung der Tiere gibt es genügend Arbeiten im und ums Haus.

Kleintierhaltung und Kleintierzucht wurden ihr sozusagen in die Wiege gelegt. Ihr Vater war über 30 Jahre ein begeisterter Kaninchenzüchter. Wie könnte es auch anders sein: Er züchtete natürlich Champagne-Silber. Letztmals habe er 1994 an der Rammlerschau in Luzern ausgestellt.

Bereits ihr Grossvater hielt Kaninchen. Und so ist Sandra Vogt 2018 mit vier Zibben in die Rassenzucht eingestiegen.

Das Vereinsleben ist ihr wichtig

Die Faszination der Champagne-Silber-Kaninchen ist vor allem die farbliche Veränderung während der Aufzuchtphase. Sie werden schwarz geboren und erlangen im Alter ab etwa acht bis zehn Wochen immer mehr die geforderte Deckfarbe. Vogt ist aktives Vereinsmitglied im KZV Kölliken, KZV Langnau bei Reiden

und Mitglied der Untergruppe Aargau des Schweizer Silberkaninchenzüchterklubs. Aktives Vereinsleben ist ihr wichtig. Dazu gehört der fachliche Austausch. «Ich will noch einiges dazulernen», sagt sie und fährt mit der Aussage fort, dass sie sich für den Obmännerkurs im Frühling 2021 angemeldet habe. «Die Vitalität der Tiere ist mein oberstes Ziel», erklärt Vogt. «Ich tausche mich auch gerne mit Kolleginnen und Kollegen über Fütterung, Kaninchenkrankheiten, Vererbung bis hin zu Ausstellungsergebnissen aus.»

Weiterbildung sei nicht nur im Beruf wichtig, sondern auch in der Kleintierzucht. Für sie gehört die Lektüre der «Kaninchen-Apotheke» von Ursula Glauser ebenso dazu wie ein fachlicher Austausch mit einem Kaninchenexperten. «Ich schätze mich glücklich, dass der Experte Daniel Bodenmann als versierter Champagne-Silber-Züchter mir immer wieder Tipps für die Zucht gibt», sagt Sandra Vogt. In absehbarer Zeit werde sie sich eine Zweitrasse zulegen, um weitere Erfahrungen zu sammeln. Es werden Französische Widder sein im Farbschlag Blau.

Auf das Thema Tierschutz angesprochen sagt Vogt mit fester Stimme: «Tierschutz zum Wohl des Tieres finde ich gut, der gesunde Menschenverstand darf dabei aber nicht verloren gehen. Ein gesundes Mass bei der Umsetzung ist wichtig.» Austauschen heisse auch andere Meinungen anhören. «Und ich bin ein Mensch, der Themen hinterfragt», sagt die 42-Jährige. Neue Gedanken wie Chippen von Kaninchen müssten beim Züchten ebenso Platz finden. «Wichtig ist, dass wir Züchter frühzeitig miteinander verbunden werden.»

Ob sie sich die Ausbildung zur Kaninchenexpertin ebenfalls vorstellen könne?

Abgeneigt sei sie nicht, meint Vogt. «Die Zukunft wird zeigen, wohin mein Weg führen wird.» Und während sie interessiert von ihren Kaninchen erzählt, schnurren ihre fünf Katzen gemütlich in der warmen Stube vor sich hin. Corona habe in den letzten Monaten vieles verändert. Am meisten habe sie die Ausstellungen und den geselligen Austausch vermisst. Denn ihren stämmigen Champagne-Silber hätte sie gerne auch den Mitbewerbern gezeigt.

Chefin von 200 Personen

Einzig an der Tischbewertung vom Schweizer Silberkaninchenzüchterklub in Willisau LU konnte sie ihre Tiere präsentieren. Mit dem Resultat von viermal 96,0 Punkten sei sie zufrieden. «Mit zwei dieser Rammler wäre ich nach Thun an die Schweizerische Rammlerschau gefahren. Nun hoffe ich, dass sie gesund und fit bleiben für die Rammlerschau 2022.»

Zwischenzeitlich haben hat Vogt die warme Stube verlassen und steht im schmucken und praktisch eingerichteten Kaninchenhaus. Aus einer der Boxen schaut bereits der 2021-Nachwuchs. «Sie gedeihen prächtig und ich glaube, dass es alles Rammler sind», erklärt Vogt und lacht. «Ich habe klein angefangen, heute gehören mir 33 Einzelboxen und für den Sommer entsprechende Aussengehege.»

Beruflich ist Vogt verantwortlich für rund 200 Personen. «Da muss ich schon strukturiert sein», sagt sie. Diese Strukturen zieht sie auch in ihrer Kleintierzucht weiter. An den Boxen ist alles fein säuberlich notiert. Im Kaninchenhaus sind Notizen auf einem Jahreskalender eingetragen und die Unterlagen aus Weiterbildungen oder die Bewertungskarten sind

platziert in einem Ordner. Während sie ihren Kühlschrank im Kaninchenhaus zeigt, welcher gefüllt ist mit leckerem Gemüse für ihre Lieblinge, verwöhnt nebenan ihr Partner die Hühner mit Mehlwürmern. «Wir unterstützen uns gegenseitig bei den Tieren, seien es Kaninchen, Hühner, Zwerghühner, Wachteln oder Katzen», erklärt Vogt.

Das grosse Hobby von Reichardt ist jedoch die Musik. Zurzeit ist allerdings das Auftreten mit seiner Band «Shades of Purple» wegen Corona ebenfalls nicht möglich. «Mir fehlt das Musizieren», sagt Vogts Partner Markus Reichardt und reicht dabei einer Hühnerschar ihre Leibespeisen. Es sind Orpington-Hennen, verschiedene Buntleger und ein Cemani-Hahn namens Georges. «Die Tiere geben uns in der musikfreien Zeit einen guten Ausgleich», sagt der leidenschaftliche Basszupfer. Nebst den Hühnern, die sich in einem tiergerechten Auslauf aufhalten, gibt es genügend Garten und Hochbeete, die er und Sandra Vogt demnächst mit einheimischen Gemüsen anpflanzen wird. Der grösste Teil des Gemüses ist für ihre Kaninchen.

Und was wünscht sich die Züchterin für die Zukunft? «In erster Linie gesunde und vitale Tiere. Und ich hoffe ebenso meine Zucht ausbauen zu können.» Denn sie möchte der Kleintierzucht, im Speziellen der Kaninchenzucht, möglichst lange erhalten bleiben. Und dazu gehören auch Ausstellungen. Sie hoffe daher, dass dies bald wieder möglich sein werde und so auch ein gesunder Wettstreit stattfinden könne. «Mir ist wichtig, dass gegenseitiges Verständnis und Vertrauen da sind», sagt Vogt. «Ich mag allen den Erfolg gönnen, wünsche jedem Glück in der Kleintierzucht.»

Dieser prächtige Rammler wäre mit nach Thun gereist.



Sandra Vogt mit einem ihrer Champagne-Silber-Rammler.

